

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische  
Anzeiger, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsstelle  
Riesa.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröbha.

Nr. 86.

Mittwoch, 16. April 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis: Vierteljährlich 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Bestellung am Ende des Monats 1 Mark 75 Pf., durch Monatsabonnement 1 Mark 75 Pf. Nach Monatsabonnement werden angenommen. Abgabegebühr für die Nummer des Tagesblattes 10 Pf. monatlich 30 Pf. vierteljährlich 85 Pf. (Postgebühr 12 Pf.) Zeitraumbesitz und abendlicher Satz nach besonderem Tarif.

Verlagsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geldkurse: Wechselkurse 60. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Dörmel in Riesa.

## Diphtherie-Sera mit den Kontrollnummern:

1255—1274 aus den Köchler Farbwerken,  
260—263 aus der Merck'schen Fabrik in Darmstadt,  
207—218 aus dem Serumlaboratorium Ruete-Enoch in Hamburg,  
238 aus der Fabrik vormals G. Schering in Berlin

sind, soweit sie nicht bereits früher wegen Abkühlung u. dergl. eingezogen sind, vom 1. April d. J. ab wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt worden.

Dresden, am 14. April 1913.

518 II M  
2701

Ministerium des Innern, II. Abteilung.

Ueber das Bestehen des Fabrikbesizers Hans Göbel in Strecha a. G., alleinigen Inhabers der Firma Göbel & Umstalt, daselbst, wird heute am 16. April 1913, vormittags 1/11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Rechtsanwalt Dieke in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 13. Mai 1913 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 182 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf den 14. Mai 1913, vormittags 10 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 30. Mai 1913, vormittags 10 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 13. Mai 1913 Anzeige zu machen.

K 3/13.

Königliches Amtsgericht zu Riesa.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 16. April 1913.

Dem ständigen Fachlehrer am Realprogymnasium mit Realschule in Riesa, Herrn Karl Friedrich Albert Rnauth, ist laut Verordnung des Königl. Sächs. Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts vom 14. April 1913 der Titel „Oberlehrer“ verliehen worden. Das hierüber ausgestellte Dekret wurde Herrn Rnauth heute durch Herrn Direktor Professor Dr. Göbel namens der Realprogymnasial-Kommission ausgehändigt.

Sein 25jähriges Geschäftsjubiläum feierte heute Herr Riemer- und Sattlermeister Robert Deutschmann hier. Der Jubilar ist auch in der Umgebung unserer Stadt eine bekannte Persönlichkeit und sein Geschäft erfreut sich allseitigen Ansehens und Zuspruchs.

Estern nachmittags in der sechsten Stunde wurde der Arbeiter Gustav Hermann Deutschlein, Feldstraße 18 hier wohnhaft, im hiesigen Stadtpark wegen Vergehens nach § 183 des Str.-G. B. festgenommen und dem Amtsgerichtsgefängnis zugewiesen.

Mittwoch, den 23. April, hält der Kirchenchorverband der Eparchie Großenhain unter Vorh. des Herrn Sup. Paße in unserer Stadt seine Jahresversammlung ab. Aus diesem Anlaß findet Nachmittags (Anfang 4 1/2 Uhr) eine geistliche Musikführung bei freiem Eintritt statt. Für die Entnahme eines Programms bittet man zur Deckung der Unkosten freiwillige Gaben in die Wäuschen zu legen.

Es wird uns geschrieben: Der Gesangsverein „Amphion“ veranstaltete gestern im Hotel „Söpsner“ einen wohlgelungenen Familienabend. Gesangsklänge und Instrumentalmusik waren auf der reichen Vortragstafel zu finden. Der rein genießende Kunstabend wie auch der Kunstkenner kamen auf ihre Rechnung. Schuberklänge mit ihrem Reiz und ihrer Stimmungsgehalt erschufen das Konzert. Herr Kallsten sang dann zwei Lieder für Tenor. Im „Winterlied“, wie auch im zweiten Stücke („In meiner Heimat“) zeigte er durch einen zarten, gefühlsmäßigen Vortrag sein Können. Sicher hielt der Dirigent, Herr Kirchenmusikdirektor Fischer, seine Schär bei den lustigen und auch getragenen Männerchorledern zusammen. Ganz besonders großen Beifall ernteten die Vorträge auf der Streichgitarre und Violine mit Klavierbegleitung, von Herrn Eons, Höpfer und Kallsten, wobei sich die Herren zu einer Zugabe bereit finden mußten. Mit lautioren Stimm lauschten die Zuhörer den Gesängen und instrumentalen Darbietungen. — Den zweiten Teil des Abends bildete ein Längchen aus, das Göbel und Mitglieder bis in die frühesten Morgenstunden zusammenhielt.

Am 1. Mai d. J. tritt der Sommerfahrplan der Königl. Sächsischen Staatsbahnen in Kraft, der von

Mitte April an in Buchform zum Preise von 10 Pf. und gegen Ende dieses Monats in Ausgabeform zum Preise von 50 Pf. bei allen sächsischen Eisenbahnstationen, sowie bei den Ausgabestellen für zusammengesetzte Jahreshefte in Dresden, Leipzig und Chemnitz käuflich entnommen werden kann. Neue Nachschneidliche Chemnitz-Eisenwerke und Röderrau-Chemnitz mit Anschlag von und nach Berlin werden eingeführt und zwar: ab Chemnitz Hbf. abends 9 Uhr 15 Min., ab Wittweida 9 Uhr 32 Min., ab Waldheim 9 Uhr 45 Min., ab Döbeln 9 Uhr 55 Min., mit Ankunft in Riesa 10 Uhr 17 Min., in Eiterwerda 10 Uhr 54 Min. und in Berlin Hbf. 12 Uhr 49 Min. nachts; zurück ab Berlin Hbf. Hf. abends 11 Uhr 15 Min., ab Röderrau nachts 1 Uhr 33 Min., ab Riesa 1 Uhr 55 Min., ab Stauchitz 2 Uhr 8 Min., ab Döbeln 2 Uhr 30 Min., ab Waldheim 2 Uhr 46 Min., ab Wittweida 3 Uhr 5 Min. mit Ankunft in Chemnitz Hbf. 3 Uhr 25 Min. früh, wo Anschluss vorhanden ist in der Richtung nach Marienberg, Annaberg, Gahnichen, Aue und Zwickau.

Heute vormittag ritt eine Schwadron des II. Lanzenregiments Nr. 21 aus Chemnitz mit Musik durch die Stadt. Die Schwadron befand sich wahrscheinlich auf dem Marsche nach Zeitz.

Für den Geschäftsverkehr ist eine schnelle Beförderung von Paketen von besonderem Wert. Es wird daher auf die Einrichtung des Eisenbahnpaketverkehrs aufmerksam gemacht. Solches Gut wird mit größter Beschleunigung befördert und innerhalb der Dienststunden der Gepäcksabfertigungen, also vielfach auch nachts und an Sonntagen, angenommen. Als Eisenbahnpakete oder Expressgut können alle Gegenstände versendet werden, die sich, ohne besondere Vorkehrungen zu erfordern, zur Beförderung im Packwagen eignen, und zwar von und nach solchen Stationen deutscher Bahnen, die für den Gepäcksverkehr eingerichtet sind, nicht jenseits einer Grenzabfertigungsstelle liegen, und für die durchgehende Expressgutbeförderung besteht, was übrigens im sächsischen Binnenverkehr fast durchweg der Fall ist. Aber auch im Verkehr mit Preußen und Süddeutschland ist eine ausgedehnte Abfertigung möglich. Jeder Sendung ist eine Eisenbahn-Paketadresse beizugeben, die der Ablender auszufüllen hat; auf eine Adresse können bis zu 5 Stück ausgeliefert werden. Solche Adressen sind bei den Gepäcksabfertigungen zu haben. Jedes Frachtsäckchen muß die genaue, deutliche und dauerhaft beschriftete Adresse des Empfängers tragen. Expressgut wird bei den Gepäcksabfertigungen angenommen und mit den Sägen für den Personenverkehr (Zugzüge) und die im Fahrplan und „O. G.“ bezeichneten Züge ausgenommen) befördert. Es wird die Expressgutfracht mindestens für 20 Kilogramm berechnet; bei Beförderung in G.L. und Personenwagen werden mindestens 50 Pf., bei verlangter Beförderung in Schnellzügen, auch nur streckenweise, mindestens 1 Mark

erhöhen. Auf der Paketadresse ist der Zug, mit dem die Beförderung stattfinden soll, anzugeben; fehlt diese Angabe, so wird das Expressgut mit dem nächsten geeigneten Zuge befördert. Der Empfänger kann am Bestimmungsort die Auslieferung des Expressgutes bei der Gepäcksabfertigung verlangen, sobald nach Ankunft des Zuges, mit dem es zu befördern war, die zur ordnungsmäßigen Befreiung erforderliche Zeit verstrichen ist. Holt der Empfänger die Sendung nach Ankunft des Zuges nicht ab, so wird sie ihm angemeldet. Bei regelmäßiger Versendung von Expressgut empfiehlt es sich, vom „Befreiungsbuch“ über ausgegebene Expressgüter Gebrauch zu machen, das zum Preise von 55 Pf. bei den Gepäcksabfertigungen erhältlich ist; eine Quittung in anderer Form wird nur auf Verlangen erteilt.

SS zwischen der sächsischen und der preussischen Regierung haben sich jetzt Meinungsverschiedenheiten über die Berechtigung der Zwangsinnungen bei der Regelung der Wettbewerbsverhältnisse herausgestellt. Der preussische Minister für Handel und Gewerbe hat verfügt, daß der Beschluß einer Zwangsinnung, wonach jedes unlautere Gebahren im Gewerbe, auch marktverleiderische Klämme, als Verletzung der Standeslehre anzusehen ist, als rechtmäßig anzuerkennen ist, während ein anderer Beschluß der betr. Zwangsinnung, wonach derjenige Gewerbetreibende sich strafbar macht, der in öffentlichen Anlässen Arbeiten zu besonders billigen Preisen oder unentgeltlich, bezw. als Zugabe anbietet, auf Anordnung des Ministers aufzuheben ist. — Durch diese Anweisung des preussischen Ministers werden eine Reihe Entscheidungen in Frage gestellt. Andererseits hat gleichzeitig das sächsische Staatsministerium des Innern in einer Verordnung zum Ausdruck gebracht, daß das Ministerium nicht der Ansicht ist, daß der Grundlag der Gewerbefreiheit die Zwangsinnungen im Wege steht, wenn sie ihren Mitgliedern verbieten wollen, Preise für gewerbliche Leistungen bekanntzumachen. Der Grundlag der Gewerbefreiheit beziehe sich nach der Auslegung des sächsischen Ministeriums nur auf die Zulassung zum Gewerbe, aber nicht auf die Art der Ausübung desselben und auf das hierbei angewendete Verfahren. In Fortführung dieses Gedankens heißt es dann in der Verordnung weiter, daß nach § 88 der Gewerbeordnung darüber, inwiefern Innungsmitglieder zu Handlungen oder Unterlassungen verpflichtet werden können, das Gesetz oder die gemäß dem Gesetze statutarisch vorgeschriebenen Innungsaufgaben entscheidend sind. § 100q der Gewerbeordnung könne die Zulässigkeit eines Verbotes öffentlicher Bekanntgabe von Preisen nicht aufheben, denn das Verbot der öffentlichen Bekanntgabe von Preisen beschränke weder die beliebige Festsetzung von Preisen, noch die Annahme von Kunden, wohl aber sei eine solche Vorkehrung geeignet, dahin Vorzorge zu treffen, daß der Ge-

## Holzverfeigerung auf Warbacher Staatsforstrevier.

Hotel zum „Zachenhof“, Rössen. Freitag, den 25. April, von vorm. 1/10 Uhr an: 25 bu. Stämme, 8 eich., 127 bu. u. 324 w. Nöbge, 1180 w. Verbhangen, 1 rm w. Kupfschelte, 39 rm w. Brennknäppel, 9110 Geb. w. Brennreisig, 836 rm w. Stöcke aus Art. 53, 60, 76, 77, 81 und 86.

Kgl. Forstrevierverwaltung Warbach und Kgl. Forstrentamt Augustsburg.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain wird der Kommunikationsweg von Wahnitz nach Lichtensee wegen Aufbringen von Massenholz vom 18. bis mit 22. April dieses Jahres für den Fahrverkehr gesperrt und dieser inzwischen auf den vom Dorfe Wahnitz nach Lichtensee führenden Feldweg verwiesen.

Das unbedingte Befahren des gesperrten Wegs wird nach § 366<sup>b</sup> des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft.

Wahnitz, am 15. April 1913.

Der Gemeindevorstand.





# Modell-Hüte

jetzt 12,75 Mk. 18,75 Mk.

## Kaufhaus Germer.

### Gelegenheitskauf.

Ein großer Posten

# Jacken-Kleider

nur gute Stoffe prima Sitz  
beste Verarbeitung

enorm billig.

Kostüme	aus Stoffen engl. Art hellgrau, mode etc. etc. regulär Mk. 19,50 bis 25,—	jetzt 11,75
Kostüme	aus marine Cheviot und engl. gemusterten Stoffen, Jackets auf Seide gefüttert regulär Mk. 26,50 bis 36,—	jetzt 19,75
Kostüme	aus blau Kammgarn-Cheviot, grau Kammgarn und Stoffen engl. Art, Jackets auf Seide regulär Mk. 33,50 bis 42,—	jetzt 26,75
Kostüme	aus prima blau Kammgarn-Cheviot und modernsten farbigen Stoffen, Jacken auf Seide regulär Mk. 42,— bis 55,—	jetzt 33,75
Kostüme	aus prima Kammgarn, Cover-Coot etc., beste Verarbeitung, auf Seide gefüttert regulär Mk. 58,— bis 75,—	jetzt 45,75

:: :: Änderungen werden berechnet. :: ::

# Kaufhaus Germer

Inh. Paul Asbeck.



### Charakterlesen

aus Hand, Kopfform und Gesicht. — In sprechen: Bettner Hof, Klein, Zimmer Nr. 10, von früh 9 bis 9 Uhr abds., d. 18.—19. April.

### Gesangs- Stunden.

Die herzog. Hofopernsängerin Gertrud Köhler, Schülerin von Frau v. C. Hen ged. ist wöchentlich ein od. mehrere Male nach Klein und Strebla zu kommen. Damen, welche Gesangsstunden nehmen wünschen, wollen sich gefälligst wenden an Frä. Gertrud Köhler, herzog. Hofopernsängerin, Dresden, Gr. Plauenische Straße 37. 3. 1

### Rosa Antrack,

Rechtshamer 15, empfiehlt sich zur Anf. von d. gutt. Damen- u. Kinderkleidern u. Kostümen.

### Fahrräder Nähmaschinen Waschmaschinen Bringmaschinen

kauft man vorzuziehen bei  
**W. Straube,**  
Barckstraße 13  
Ersatz- und Zubehörteile stets am Lager.  
Reparaturwerkstatt.

Spaten,  
Hacken, Rechen  
A. Albrecht.

### Wehr Kartoffeln bessere Qualität

ernten Sie bei Anwendung meines altbewährten Spezial Kartoffeldüngers, in Säden und ausgewogen.  
**S. Feinig, Langenberg**  
am Ab. 10.

### Kohlrüben,

80 Bq., gute Speisekartoffeln verkauft  
Verkauf 42.

Gaskocher  
A. Albrecht.

### Kokos-Flocken

H. Seidmann,  
Hauptstr. 83 u. Kaiser-Wilhelm-Platz 11.

### Johannisbeersaft, Fenchelhonig,

Milch 50 Bq.  
**Paul Roschel Nachf.**  
Hobnordstr. 13

### Schabes Restaurant.

Wur en Donnerstag  
**Schlachtfest.**  
Gestern abend 8 Uhr entließ sich ruhig mein liebes Schicksal.

### Johanna Frieda Heide.

Dies zeigt tiefbetrübt an Pädagogin.  
**Otto Heide.**  
Die Beerdigung erfolgt Sonnabend nachmittags 3 Uhr von der Friedhofstraße aus.  
Die heutige Nr. umfasst 10 Seiten.

### Gesangverein Eintracht, Boberfen.

Unser diesjähriges Stiftungsfest bestehend in Konzert und Ball, findet Sonntag, den 20. April, im „Komiral“ hier selbst statt. Zur Aufführung gelangt das deutsch-schwedische Singspiel: „Wittsommer in Dalskarlien“. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen. Anfang 1/8 Uhr. Um reue Beteiligung bittet der Gesamtvorstand.

Freitag, den 18. April, abends 8 Uhr, findet im Saale des Hotel Wettiner Hof eine

### öffentliche Versammlung

statt. Thema: Ursachen, Stand und Bedeutung des Dinnenschifferskreises. Referent: Herr Wilh. Schünning, Berlin, Leiter der Dinnenschiffer. — Debatte. Zu recht zahlreicher Beteiligung der Einwohnerschaft von Kleina und Umgegend ladet ein das Gewerkschaftsamt Kleina.

**Gemüseetageren**  
große Auswahl — auffallend billige Preise  
H. Albrecht, Wettinerstraße 20.

**Kinderwagen, Leiterwagen, Reisekörbe, Korbwaren** aller Art vorräthig zu billigen Preisen  
**Joh. Rudolph, Schulstraße**  
NB. Vorräthig aller Kinderwagen sowie Gummibeziehen, einzelneäder zu Kinderwagen und Leiterwagen billig.

### Metropol-Theater

„Stadt Freiberg“ (Inh.: Maria Brühner)  
Von Mittwoch bis inkl. Freitag:  
**Adlig Herz, adlig Blut**  
herrlich kolociertes Drama in 3 Akten.  
Eiferstück einer Frau, Drama.  
Worik als Präsident der Republik, Morthelager.  
Die Wasserplume, wissenschaftliche Aufnahme.  
Die Truppe Knolton, Varietes-Aufnahme.  
**Pathé-Journal 207b**, aktuelle Aufnahme.  
Außer dem die. Einlaoren.  
Am Freitag: „Königin Luise“, 2. Teil.  
Zu zahlreichem Besuche ladet bitt. ein die Direktion.

### Gasthof Jahnshausen.

Sonntag, den 20. April  
**großes Militär-Konzert und Ball**  
von dem Trompeterkorps des S. R. S. Feldart. Reg. Nr. 32.  
Direktion: Herr Musikmeister Sonnenberg.  
Anfang 4 Uhr. Familienkarten 3 Stück 1 Mark.  
Dazu ladet ganz ergebenst ein H. Feinze.

### Schälgurken.

Morgen trifft ein großer Posten Holländer Schälgurken ein und empfiehlt dieselben billig  
**H. Grubbe, Goethestraße 39.**  
Belle Neuaquelle für W.-bererklärer.  
Lederhandschuhen u. Reste empf. E. Mittag.

„Radeberger Pilsner“ in Flaschen, Brauereiausgang, tafelnweise  
**Haus Ludewig, Elbstr. 1.**

### Bruteier

v. raffiner. Goldwandenböcken, die besten Winterleger, 20d. 3 Mark, 3 St. Erlach hat abzugeben Herr. Müller, Straßenbahndepot.

### Ziegenmilch,

Alter 18 Bq., abzugeben  
**Gärtnerei Stori.**

### Alle Sorten Brennmaterialien

als  
böhm. Braunkohlen  
Briketts  
Koks  
Steinkohlen  
Holz  
preiswert und gut.  
**Koblenfontor**  
**Haus Ludewig.**  
Fernsprecher 68.

# 1. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Spitalsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Wien. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schmid in Wien.

Nr. 86.

Mittwoch, 16. April 1913, abends.

66. Jahrg.

## Die Schiffsverkehrsinteressen der Balkanstaaten.

Von Korvettenkapitän a. D. Capella.

Wie die kriegerischen Unternehmungen auf der Balkanhalbinsel auch immer enden mögen, eins können wir als sicher annehmen. Die gesunde Volkskraft und der Unternehmungsgelbst, welche sich in dem Vorgehen der Bulgaren, Griechen, Montenegriner und Serben gezeigt haben, werden nach dem Friedensschluß bestrebt sein, sich auf wirtschaftlichem Gebiete mit der gleichen Energie zu betätigen, wie sie es auf dem Schlachtfelde getan haben. Daß hierbei die Schiffsverkehrsinteressen eine große Rolle spielen werden, steht außer allem Zweifel. Die Bemühungen der einzelnen Länder, in den Besitz leistungsfähiger Häfen zu gelangen, welche bei jeder Gelegenheit wieder von neuem hervortreten, haben eine doppelte Ursache. Es ist ein offenes Geheimnis, daß sich der Balkanbund bei seinem gegenwärtigen Vorgehen, wenn auch nicht einer offenen Unterstützung des offiziellen Auslands, so doch einer sehr starken Sympathie aller der Russen zu erfreuen hat, denen die Erweiterung der Reichweite ihres Vaterlandes am Herzen liegt und das ist naturgemäß der größere und einflußreichere Teil.

Was Rußland auf geradem Wege nicht erreichen kann, sich im östlichen Teile des Mittelmeeres brauchbare Zugänge zum Meere zu verschaffen, sucht es mit Hilfe der Balkanstaaten auf Umwegen zu erlangen. Es ist die Bewirtlichung des Vermächtnisses Peters des Großen, welches hier angestrebt wird, welches zu jeder Zeit in Rußland lebendig war und welches trotz aller Rückschläge der Zeitströmung der russischen Politik ist und bleiben wird. Denn es ist eine Lebensbedingung für Rußland, sich für die Bewirtlichung seiner großen Bodenschätze Vertriebswege zu schaffen, die es mit seinen Handelsmitteln beherrscht. Die Gründung von Petersburg mit Kronstadt als Residenzstadt des Zaren, das Vorgehen in Ostasien, die Bemühungen in Persien und die Bestrebungen über Tibet auf Siam Einfluß zu gewinnen, sind sämtlich auf die gleiche Ursache zurückzuführen. Deshalb wird der Balkanstaat für Rußland in Zukunft den größten Wert haben, der den maritimen Plänen des Landes am meisten gerecht wird. Daraus ergibt sich auf der anderen Seite für ihn der Vorteil einer tatkräftigen Unterstützung durch Rußland und damit die Anlehnung an eine einflußreiche Großmacht, welche die kleineren Staaten auf die Dauer nicht entbehren können.

Eine maritime Entwicklung war bisher für Bulgarien, Serbien und Montenegro nicht möglich, weil ihnen der türkische Besitz den Zugang zum offenen Meere versperrte. Inwiefern hierin in Zukunft eine Veränderung eintreten wird, hängt von der noch ausstehenden Grenzregulierung ab. Nur für Griechenland war auch schon vor Beginn des Krieges die Möglichkeit hierzu vorhanden und sie ist in einer Weise ausgenutzt worden, die vielfach unterschätzt wird. Wenn man sich die Handelsmarine von Frankreich, Italien, Österreich-Ungarn, Spanien, Griechenland und der Türkei, d. h. von den Ländern, welche im Mittelmeer heimatsberechtigt sind, ansieht, so wird man die Wahrnehmung machen, daß unter ihnen Griechenland den relativ größten Zuwachs seit dem Jahre 1900 aufzuweisen hat. Er bezieht sich auf nicht weniger wie 173 v. H. An zweiter Stelle steht Österreich-Ungarn mit 118 v. H., während alle anderen Länder weit unter 100 zurückbleiben. Bei Frankreich erreicht er 52 v. H., bei Italien 42 v. H. und bei der Türkei und Spanien nur 12,6 bzw. 11,1 v. H.

Ein anderes Bild ergibt sich naturgemäß, wenn man den tatsächlichen Bestand der verschiedenen Handelsflotten einander gegenüberstellt. Hier reicht Griechenland naturgemäß an die bedeutenden Zahlen, welche Frankreich und Italien aufzuweisen haben, nicht heran. Einem Bestande von 2 Millionen Registertonnen im Jahre 1912 bei Frankreich und 1,4 Millionen Registertonnen bei Italien stehen 608 230 Tonnen in Griechenland gegenüber. Aber immerhin nähert sich seine Handelsflotte mit dieser Zahl sehr erheblich denen, die Österreich-Ungarn und Spanien aufzuweisen haben, während sie den türkischen Bestand um ein Vielfaches übersteigt. Die Zunahme, welche die griechische Handelsflotte im Laufe der letzten Jahre erfahren hat, verdankt sie nicht der Schiffbauindustrie des eigenen Landes. Sie war hierin vielmehr auf das Ausland angewiesen und wandte sich, da Rußland über keine eigene Schiffbauindustrie verfügt, dem Lande zu, welches sich in erster Linie mit der Versorgung fremder Nationen mit Schiffen befaßt, d. h. England.

Die Bestellungen erfolgten in einem stetig zunehmenden Maße. Noch im Jahre 1908 waren es nur 14 000 Tonnen, die der griechischen Handelsflotte durch die englische Schiffbauindustrie zugeführt wurden. Von da an steigt die Kurve schnell an. Im Jahre 1911 hatte sie mit 108 000 Tonnen das Höchstmaß erreicht, welches im Jahre 1912 auf 84 000 Tonnen zurückging. Bedenkt man jedoch, daß England in diesem Jahre im Ganzen 644 000 Tonnen an das Ausland lieferte, so machen die nach Griechenland gegangenen 84 000 Tonnen einen erheblichen Bruchteil dieser Gesamtsumme aus und legen Zeugnis davon ab, daß hier in zielbewußter Weise der Welt Handelsflotte ein neues Glied hinzugefügt wird, dessen Bedeutung man gut tut, nicht zu unterschätzen. Dies ist umso mehr geboten, als es die Schiffe nicht allein sind, mit denen England Griechenland unter die Arme greift, sondern daß hierzu noch englisches Kapital kommt, welches dem Lebensnerv der griechischen Han-

delsschiffe die für ihre Ausbreitung notwendige Kraft verleiht. So stellt in gewisser Beziehung die griechische Handelsflotte einen Teil der englischen dar, der sich von ihr nur dadurch unterscheidet, daß die Schiffe die griechische Flagge und heimische Besatzung an Bord führen. Dieser letztere Umstand ist insofern von Bedeutung, als er die Konkurrenzfähigkeit der griechischen Schiffe den anderen Handelsmarine gegenüber erhöht, da die Aufwendungen für die Löhne griechischer Besatzungen nicht annähernd so hoch sind wie beispielsweise in England selber. Das Verhältnis, in dem diese Aufwendungen zu einander stehen, ist etwa 10 zu 7, d. h. ein Dampfer von gleicher Größe erfordert mit englischer Besatzung für das Personal eine tägliche Ausgabe von 10 Pfund, mit griechischer Besatzung hingegen nur 7 Pfund.

So bedeutet die Zunahme nicht allein der griechischen, sondern auch der österreichischen Handelsflotte im Zusammenhang mit dem Einfluß, den sich England in beiden Ländern auf diesem Gebiete zu sichern genügt hat, eine Gefahr für unsere Schiffsverkehrsinteressen in jenen Landesteilen, die durch den Katenkampf, welcher von der Canadian Pacific Railway Co. kürzlich hervorgerufen ist, bereits feste Gestalt angenommen und damit auch weiteren Kreisen den Beweis ihrer Bedeutung vor Augen geführt hat.

## Der amtliche Bericht über den Zwischenfall von Nancy.

Vorstandsmitglied von Wedel sprach gestern vormittag im Auftrage des deutschen Botschafters in Paris im französischen Auswärtigen Amte vor und fragte an, ob die französische Regierung noch keinen amtlichen Bericht über den Zwischenfall in Nancy bestimme. Von Wedel wurde vom Botschafterschef Fichon empfangen. Es wurde ihm erwidert, daß der im Ministerium des Innern aus Nancy erwartete amtliche Bericht nach seinem Eintreffen unverzüglich Herrn von Schön zugestellt werden würde. — Dieser offizielle Bericht der Polizeipräfektur von Nancy ist gestern am Nachmittag eingetroffen. Er lautet folgendermaßen: „Drei Deutsche besuchten am Sonnabend abend gegen 10 1/2 Uhr in Begleitung zweier Damen eine Vorstellung des Casino-Theaters. Einige Studenten richteten häßliche Bemerkungen an sie und von der Galerie wurde gepfiffen. Der Zwischenfall blieb jedoch von der großen Menge der Zuschauer unbemerkt. Kurz vor 11 Uhr verließen die fünf Ausländer das Casino-Theater und begaben sich in die Brasserie (Bierrestaurant) Lorraine. Fünf oder sechs Studenten folgten ihnen dorthin. Der Zwischenfall in dem Casino-Theater erneuerte sich hier. Der Wirt ersuchte darauf die Studenten, zu schweigen, was diese auch ohne Widerstand taten. Beim Verlassen des Lokals begleiteten dieselben Studenten und eine etwa 50 Personen zählende Menschenmenge die fünf Ausländer bis zum Bahnhof und begannen sie zu beschimpfen. Es war inzwischen 1 1/2 Uhr morgens geworden. Circa ein Duzend Personen aus der Menge drängten sich weiterhin auf den Bahnsteig und setzten ihre Demonstrationen bis zur Ausfahrt des Meher Zuges fort. Die drei Deutschen sind keine Offiziere. Die von der Polizei eingeleitete Untersuchung geht weiter. Bereits jetzt ist aber festgestellt, daß der Vorfall sehr übertrieben worden ist.“

Aus diesem amtlichen Berichte und den Meldungen der Pariser Blätter, auch denen der nationalen und deutschfeindlichen Richtung, wie Liberté, Patrie und Paris Révü, geht übereinstimmend hervor, daß die Deutschen nicht die geringsten provozierenden Bemerkungen haben fallen lassen. Die Urheber sind Studenten, die von der Polizei in Deutschland ohne weiteres verhaftet worden wären, während die französische Polizei ihnen gegenüber eine weitgehende Milde walten ließ. Daß das Benehmen dieser Studenten selbst dem größten Teil des französischen Publikums nicht sympathisch war, bezeugt die Liberté, wonach die Studenten vom Wirt der „Brasserie Lorraine“ (Lothringer Brauerei) zur Ruhe verwiesen wurden. Sie waren es auch, die vor dem Lokal die Straßenspassanten gegen die Deutschen aufwiegelten. Nach dem „Lemps“ ist es der Polizei von Nancy gelungen, bisher zwei Augenzeugen des Vorfalls ausfindig zu machen, einen Bahndiener und einen Angestellten des Bahnhofrestaurant. Sie sagten aus, daß etwa ein Duzend junger Leute den Deutschen in den Bahnsteig folgten. Als die Deutschen auf den Bahnsteig gingen, lösten die Demonstranten Bahnsteigarten und folgten ihnen, indem sie ihre deutschfeindlichen Rufe fortsetzten. Die fünf Ausländer sollen aber weder bedroht noch tätlich angegriffen worden sein, auch wollen die beiden Polizisten, die den Bahnhofsdienst hatten, nichts von einem Ansuchen der Insultierten um Schutz wissen.

Dem sächsischen Exportverein, der in Dresden seinen Sitz hat, sind die Namen der beiden in Nancy insultierten Deutschen, die bekanntlich Vertreter großer sächsischer Firmen sein sollen, trotz aller Bemühungen bisher noch unbekannt. Auch das sächsische Ministerium des Innern hat vergebliche Schritte beim Auswärtigen Amt in Berlin unternommen, um die Namen und Firmen in Erfahrung zu bringen.

## Der sterbende Krieg.

In bulgarischen offiziellen Kreisen drängt man darauf hin, daß die Verbündeten die Vermittlungsvor-

schläge der Verbündeten sobald als möglich beantworten, damit der Friede nicht unnötig verzögert werde. Die Verbündeten haben denn nun auch erklärt, daß sie sich, abgesehen der Vermittlungsvorschläge gar nicht ihrer Wünsche unerfüllt lassen, dem Verlangen der Rache beugen wollen. Die Frage der Kriegsentfaltung ist bisher noch immer nicht geregelt. In Konstantinopel erklärt man, daß die Türkei, nachdem der Krieg das osmanische Reich vollständig ruiniert habe, unmöglich auch noch finanzielle Lasten aufgebürdet erhalten dürfe.

## Erzählungen eines Flüchtlings aus Esturari.

Der Wiener „Reichspost“ wird aus Podgoriza gemeldet: Hier ist in Begleitung von drei anderen Katholiken der Sohn Kol-Tafilis aus Esturari eingetroffen, der sich mit seinen Begleitern über den Esturari schwimmend aus der Stadt geflüchtet hatte. Sie erzählten entscheidende Einzelheiten über die Belagerten. Die Not sei unter den christlichen Bewohnern aufs höchste gestiegen, während die Mohammedaner noch Vorräte an Lebensmitteln besaßen. Selbst Gras wird von den Christen verzehrt. Da man kein Mehl mehr besitze, werde trotz des Verbotes der Ärzte aus Flachs Brot gebacken. Von der christlichen Bevölkerung seien viele Hungers gestorben. Das Kommando in Esturari führe nicht Essad Pascha, sondern Aliuch Lohja, ein gebürtiger Esturari. Sehr blutig waren die letzten Kämpfe um den Taro-bosch. Mehr als 2000 Verteidiger seien bei diesen Kämpfen gefallen. Die Verluste im allgemeinen sind geradezu furchtbar. Der Glockenturm der großen Kathedrale ist zusammengeschossen. Die Häuser in der Stadt sind durch Granaten stark beschädigt. Erzbischof Tahrel ist unermüdet auf dem Posten, um überall zu helfen. Unter den Verwundeten befindet sich auch der englische Vizekonsul Summa, der von einem Granatsplitter getroffen wurde. Er liegt hoffnungslos darnieder. Die Lage in der Stadt sei verzweifelt, an eine Uebergabe werde aber nicht gedacht. Esturari kann nur im Sturm erobert werden.

Wie amtlich gemeldet wird, hat die Pforte, nachdem die serbische Regierung auf Verlangen der Großmächte darauf verzichtet hat, die Belagerung Esturaris fortzusetzen, dem Kommandanten der Festung den Befehl übermittelt, nach Weinungsandausch mit dem serbischen Kommandanten das Feuer gegen die belagernden Truppen einzustellen und sie nicht zu verfolgen, selbst wenn sie den Rückzug anträten.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Cumberland in Braunschweig. Die Anwesenheit des Reichszanklers in Gomburg v. d. S. bei dem Zusammentreffen des Kaisers mit dem Herzog von Cumberland ließ die Vermutung zu, daß bei dieser Gelegenheit auch die Welfenfrage durchgesprochen werden würde. Die Annahme ist inzwischen bestätigt worden und es heißt, daß die Besprechungen sich im Wesentlichen darum drehten, die Bestätigung des Thrones von Braunschweig durch Prinz Ernst August mit Umgehung des seierlichen Verzichtes auf Hannover zu ermöglichen. Dies soll dadurch geschehen, daß Ernst August eine eigene Nebenlinie des Hauses Braunschweig-Lüneburg gründet oder als Herzogregent in Braunschweig residiert. Sehr merkwürdig klingt die Nachricht, die die „Post“ meldet. Das Blatt charakterisiert sie selbst als „ein tolles Gerücht“ und es ist wohl kaum anzunehmen, daß ihr irgend eine Glaubwürdigkeit zugesprochen ist. Die Meldung lautet: Nach erfolgter Vermählung des Prinzen Ernst August mit der Prinzessin Viktoria Julie soll Ernst August den Thron von Braunschweig nicht etwa als Herzog, sondern als Großherzog bestiegen, da man beabsichtigt, das Herzogtum Braunschweig inzwischen zum Großherzogtum zu erklären. Um nun aber das neue Großherzogtum auch in seinen Gebietsstellen etwas mehr der neuen Würde entsprechend abzurunden, hege man ferner die Absicht, ein Stück des preussischen Staates dazu zu schlagen und zwar sei der Regierungsbezirk Lüneburg dazu auszuwählen, dem neuen Großherzogtum Braunschweig einverleibt zu werden. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß ein amtliches Dementi diese Meldung bald ins Reich der Fabel verbannt. Die Kommission des Reichstags zur Beratung des Gelegenheitswunsches über die Regelung des Sub-

..... Inf. Anwaltschaft  
Broschurinnens Holzschaffen als  
gütliche Ersatz, wenn im Zeit  
kommt, was Brindas nicht mehr  
unabhängiglich Wille aufsummen wollen.

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!



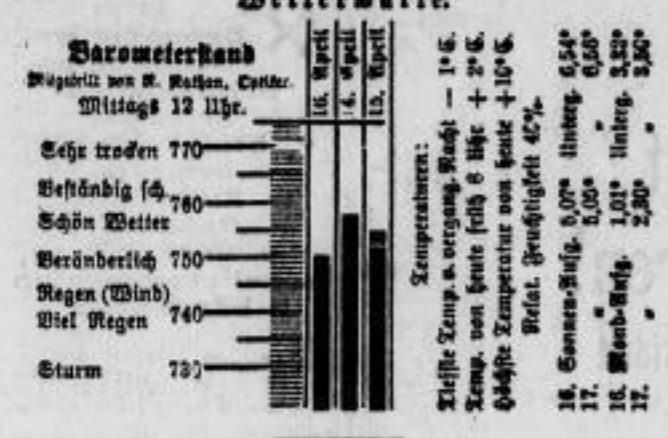
**Heutige Berliner Börsen-Curse.**

4% Deutsche Reichsbank	100.00	Chemnitzer Bergbau	81.00
5% Bergl.	87.00	Döbeln	165.00
4% Preuss. Consols	99.70	Eintracht	201.00
5% Bergl.	87.00	Eintracht	201.00
Deutsche Commandit	184.70	Eintracht	201.00
Deutsche Bank	249.20	Eintracht	201.00
Carl. Handlungsb.	164.80	Eintracht	201.00
Deutscher Bank	182.75	Eintracht	201.00
Deutscher Bank	114.75	Eintracht	201.00
Rationalbank	117.00	Eintracht	201.00
Deutscher Credit	112.10	Eintracht	201.00
Sächsische Bank	152.10	Eintracht	201.00
Reichsbank	184.00	Eintracht	201.00
Canada Pacific	242.00	Eintracht	201.00
Balltown u. Ohio	99.00	Eintracht	201.00
W. Electric	245.75	Eintracht	201.00
Bohmer Gußstahl	221.00	Eintracht	201.00

**Wetterkunde.**

Wetter	Wind	Wasser	Luft	Wasser	Luft	Wasser	Luft	Wasser	Luft
15.	4	3	11	12	45	48	31	43	98
16.	4	4	16	16	50	48	18	37	103

**Bettermarkt.**



**Wetterprognose**

der R. S. Landeswetterwarte für den 16. April:  
 Südwestwind, Zunahme der Bewölkung und Temperatur, zunächst trocken.

Schwächliche Kinder vertragen die Kuhmilch besser mit einem Zusatz von „Kafle“, welches leicht verdaulich ist und den Nährwert der Milch erhöht.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
 (Schutzmarke Schwan)  
 ist billig, bequem, sparsam,  
**schont die Wäsche**

**Schirmmeister.**  
 Suche für sofort einen in allen handw. Arbeiten versetzten (unverh.) Schirmmeister bei gutem Geh. Kramer, Turmstr. 21. Wasmuth bei Olsch.

**berühmte Dant.**  
 Miets. am 15. April 1913. Paul Richtig u. Fran.

**Wohnung**  
 mit etwa 4 Zimmern und Zubehör zum 1. Juli oder früher gesucht. Offerten unt. M St 20 in die Exp. d. Bl. erbeten.

**kleiner, Dant sucht Wohnung,**  
 best. aus Stube, Kam., R., für 1. Juli in best. Hause. Offerten erbeten unter Z W L in die Exp. d. Bl.

**1 Wohnung,**  
 eine hohe Etage, Sonnenseite, 2 St., 2 R. u. R., zum 1. Juli zu vermieten. Näheres beim Hausmann d. Bl. Nr. 118 gm.

**28. bis 30 000 Mark**  
**8. bis 10 000 Mark**

**Ein Ostermädchen**  
 als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht Hauptstr. 56 (Caden).  
**Ostermädchen**  
 zum 1. Mai gesucht Gießstr. 28, v. Osterhaldene  
**Uniformmädchen**  
 (Feldarbeit) zu verkaufen. Fel. Hildebrand, Dresden-W., Subw. Richterstr. 7, 8.

**1 Arbeiter**  
 für einige Tage zur Gartenarbeit gesucht. Ford. Raffe.

**Elektromonteur**  
 22 Jahre alt, gel. Schloffer, selbständig in Blech- u. Kraftanl. (Drehstrom) sucht per sofort Stell. Gel. Off. mit Bescheinigung an Gröhe, Woffen, Olsch. Wasmuth bei Olsch. 18.

**Schneidergehilfe**  
 wird sofort gesucht, auch außer dem Hause. W. Kretschmer, Schneidermeister.

**Bauarbeiter**  
 nicht über 16 Jahre, zu sofortigem Antritt bei gutem Geh. gesucht. In melden Gröhe, Riefstr. 12, v.

**Alle Konsumenten**  
 Müssen an ihren bei vorhandenen Warenbedarf nur durch neue Empfehlungen erinnert werden. Die Kaufkraft darf nicht einschlafen, sondern muß durch dauernde Anpreisungen geweckt und gefördert werden.

**1 zweirädr. Wagen,**  
 1 Schrotflügel, 1.00 l., 1. H. Hobelbank, versch. Zimmererhandwerkzeug billig zu verkaufen. Eiberg 5.

**Güter u. Wirtschaften**  
 zu möglichst baldiger Übernahme S. Ziele, Reichen, Döbelnstr. 5.

**Hausverkauf.**  
 Haus, 20 Minuten von Miets. mit 2 Wohnungen, Nebengebäude, gr. Garten zu verkaufen. Angebl. 2000 M. Offerten unter B 80 in die Exp. d. Bl.

**Hausgrundstück**  
 mit Garten und großer Baufläche, gute Lage, Nähe Großenhains, sofort preiswert zu verkaufen. Preis 20 000 M. Offert. unt. L R 9512 postlagernd Großenhain erbeten.

**Etage-Geschäft**  
 in Reichen u. Wilmannsgerichtet werden. Zahlungs-fähige Interessenten wollen Offerte unter Reichenhainstr. Reim & Bogler, N.O., Dresden, senden.

**Wirtschaft**  
 zwischen Miets. u. Döbeln gelegen, ca. 18 Acker groß, schöne Gebäude mit sämtl. Leb. u. tot. Inventar, ist bei einer Angebl. von 5-6000 Mark sofort zu verkaufen. Paul Opitz, Gröhe, Großenhainstr. 5, 1.

**Beißbäderei,**  
 Garnisonort, verlässlich, 40 000 M. Umsatz, Angebl. 12 000 M., mit privatisieren. Off. u. Selbstk. erb. unt. H 204 postl. Rostock.

**Gehrodanzug**  
 preiswert zu verkaufen. Adresse zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Nachelofen**  
 mit eisernem Rosten wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.  
 1 geb. Herrenrad 40 M.  
 1 Damenrad 45 M.  
 gut erhalten, verkauft Hauptstr. 48, 1.

**Ein noch gut erhaltenes schwarzes Kostüm**  
 billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Güterhändler**  
 Güter und Wirtschaften billig zu verkaufen. Döbelnstr. 24, 1.

**Gehrodanzug**  
 preiswert zu verkaufen. Ein guter, leichter, moderner Bauarbeiter, ein off. 6 1/2 Hagen, essentl. mit Sommerdach, ein besgl. 4 1/2 Hagen, ein Nord-Dogart. Wagenfabrik Emil Jander, Döbeln.

**Haus**  
 m. Garten, in schöner Lage, fast neu, gut verzinsbar, bei wenig Angebl. billig zu verkaufen. Anfragen unter A K 200 in die Exp. d. Bl.

**Zohlen**  
 altes belgisches Archimedes, Cyprius.

**2 kleine Ziegenböden**  
 zu verl. Gröhe, Riefstr. 17.  
**Neumilchene Ziegen**  
 zu verkaufen. Reichenhainstr. 8.

**Ein Laufsteg**  
 ist zu verkaufen. Gohlis Nr. 16.

**Schäferhündin**  
 mit Stammbaum, 1 Jahr alt, wachsam und treu, billig zu verkaufen. Wilhelmstraße 8, 1.

**Zughund**  
 zu kaufen gesucht. Näheres Gröhe, Riefstr. 12, v.

**Persil**  
 gibt blendend weisse Wäsche!  
 Herbol & Reich, Seiden

**Kurszettel der Dresdner Börse vom 16. April 1913.**

Waren	Preis	Waren	Preis	Waren	Preis	Waren	Preis
Deutsche Reichsbank	100.00	Deutscher Bauverein	120.00	Deutsche Bauhütten	150.00	Deutscher Bauverein	120.00
Deutsche Bank	249.20	Deutscher Bauverein	120.00	Deutsche Bauhütten	150.00	Deutscher Bauverein	120.00
Carl. Handlungsb.	164.80	Deutscher Bauverein	120.00	Deutsche Bauhütten	150.00	Deutscher Bauverein	120.00
Deutscher Bank	182.75	Deutscher Bauverein	120.00	Deutsche Bauhütten	150.00	Deutscher Bauverein	120.00
Deutscher Bank	114.75	Deutscher Bauverein	120.00	Deutsche Bauhütten	150.00	Deutscher Bauverein	120.00
Rationalbank	117.00	Deutscher Bauverein	120.00	Deutsche Bauhütten	150.00	Deutscher Bauverein	120.00
Deutscher Credit	112.10	Deutscher Bauverein	120.00	Deutsche Bauhütten	150.00	Deutscher Bauverein	120.00
Sächsische Bank	152.10	Deutscher Bauverein	120.00	Deutsche Bauhütten	150.00	Deutscher Bauverein	120.00
Reichsbank	184.00	Deutscher Bauverein	120.00	Deutsche Bauhütten	150.00	Deutscher Bauverein	120.00
Canada Pacific	242.00	Deutscher Bauverein	120.00	Deutsche Bauhütten	150.00	Deutscher Bauverein	120.00
Balltown u. Ohio	99.00	Deutscher Bauverein	120.00	Deutsche Bauhütten	150.00	Deutscher Bauverein	120.00
W. Electric	245.75	Deutscher Bauverein	120.00	Deutsche Bauhütten	150.00	Deutscher Bauverein	120.00
Bohmer Gußstahl	221.00	Deutscher Bauverein	120.00	Deutsche Bauhütten	150.00	Deutscher Bauverein	120.00

**Mitteldeutsche Privat-Bank**  
 Aktiengesellschaft  
 Abteilung Miets. a/G.  
 empfiehlt sich zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.  
 Bettnerstr. 25.  
 Telefon 65.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, für die trostreichen Worte am Grabe und den zahlreichen Blumenschmuck, die uns von nah und fern beim Selbige unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter, der Frau

## Emilie verw. Groß

geb. Kunis  
gutteil geworden sind, bringen wir hiermit allen unseren lieben Verwandten, Freunden und Bekannten unseren

### tieftgefühltesten Dank

zum Ausdruck.

Rönigsfeld i. S., Gellerau, Berlin  
und Gröbba, d. 16. April 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die liebevollen Beweise der Teilnahme durch Wort, Schrift, Blumenschmuck und ehrenbes Geleit beim Begräbnis unsers teuren Entschlafenen, des Privatist

## Friedrich Wilhelm Pfeiffer

sagen wir hiermit allen den

### herzlichsten Dank.

Gröbba, am 14. April 1913.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns von nah und fern beim Selbige unsers lieben, unvergesslichen Vaters, Schwieger-, Groß- und Urgroßvaters

## Ernst Eduard Naumann

gutteil wurden, sagen wir allen nur hierdurch unsern

### herzlichsten Dank.

Witzschstein und Poppitz, d. 15. April 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Herzlicher Dank.

Für den überaus reichen Blumenschmuck und für die liebevolle Anteilnahme, welche uns beim Begräbnis unsers teuren Entschlafenen, des Wagenführers **Oskar Schietzel**, von allen Seiten in so reichem Maße erwiesen wurden, sagen wir allen den herzlichsten Dank. Besonderen Dank auch seinen Herren Vorgesetzten und lieben Kollegen für die erwiesene letzte Ehrung. Gott möge allen ein reiches Vergeltet sein und sie vor ähnlichen schweren Schicksalschlägen behüten. Dir aber, teurer, viel zu früh von uns Gegangener, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in deine stille Gruft nach.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,  
Dass man vom Liebsten, was man hat,  
Nur Scheiden.

Bobershausen, den 15. April 1913.

Die tieftrauernde Witwe nebst Kindern und allen Hinterbliebenen.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Nachricht, dass heute morgen 5 Uhr unsere liebe, herzensgute Tochter und Schwester

## Martha Büttner

im jungen Alter von 13 Jahren und durch den Tod entzogen wurde. Dies zeigt tiefbetrübt mit der Bitte um stille Teilnahme an

### Familie Hermann Büttner

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Riesa, Kolonie, den 16. April 1913.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend nachm.

2 Uhr vom Trauerhause, Kolonie Nr. 4, aus.

## Sächsische Fechtschule

Verband Riesa.

### Gewinn-Plan

zur öffentlichen Warenlotterie am 18. Mai 1913.

- |  |         |
|--|---------|
| 1. Gewinn: 2 Bettstellen, 2 Matratzen,<br>1 Waschtisch . . . . . | 150 Mk. |
| 2. . . . . 1 goldene Herrenuhr . . . . .                         | 100 .   |
| 3. . . . . 1 Chaiselongue mit Decke . . . . .                    | 75 .    |
| 4. . . . . 1 Trumeaupflege . . . . .                             | 50 .    |
| 5. . . . . 1 Salonuhr . . . . .                                  | 30 .    |
| 6. . . . . 1 do. . . . .   | 30 .    |
| 7. . . . . 1 Pfeilerpiegel . . . . .                             | 20 .    |
| 8. . . . . 1 Kommode . . . . .                                   | 20 .    |

Außerdem:  
5 Gewinne zu je 15.— Mk. 40 Gewinne zu je 3.— Mk.  
15 . . . . . 10.— | 100 . . . . . 2.—  
15 . . . . . 7.50 | und . . . . .  
30 . . . . . 5.— | 1000 Gewinne zu je 1.—

Ferner als Prämie:

1 Fahrrad zu 100 Mark.

Lose à 50 Pfg. in vielen Geschäften zu haben.

## Brunnenbaugeschäft

### Glaubitz.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Glaubitz und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, dass wir das Brunnenbaugeschäft von unserm Vater übernommen haben und dasselbe in der bisherigen Weise fortführen werden. Wir empfehlen uns zur Ausführung von Bohrungen und Brunnenbauten aller Art für Haus-, Industrie- und sonstige Wasserversorgungen, zu Rohrlegungen, zu Reparaturen und zur Lieferung neuer Pumpen von Holz und Eisen, sowie zur Übernahme aller ins Fach einschlagenden Arbeiten. Beste Referenzen. Billigste Preise. Schnelle Bedienung. Um gefl. Unterstützung unsern Unternehmens bittend, empfehlen uns

hochachtungsvoll

Gebr. Moriz und Robert Böhmiq,  
Glaubitz b. Riesa.

Damenblusen à 1.25 an empf. E. Mittag.

## Sonderangebot in 8 Pfg.-Cigarren!

Gaugraf, Riesenerfolg, Autoridad

hochfeine leichte, helle Qualitäten, für die Herren Raucher etwas vorzügliches.

### Cigaretten

alle bekannten Marken.

## Adolf Bormann

Cigarren- und Cigaretten-Spezialgeschäft,

Wettinerstr. 25. Telef. 444. Neubau Ecke Carolastr.

Prima  
**Braunkohlen,  
Steinkohlen,  
Braunkohlen-  
briketts,  
Steinkohlen-  
briketts,  
Anthrazit,  
Gaskoks,  
div. Brennholzer,  
scheitchenrechtes  
Bündelholz**

empfehlen wir billigt

G. F. Förster.

Rosenpfähle

A. Albrecht.

### Gaskoks

hat preiswert abzugeben

Rohlenforst  
Gaus Ludwig.

### Salon-Briketts

„Seiens“ empfiehlt  
billigt Th. Gaumitz.

Ruggelkägel, Grateier  
Zuchtgeräte liefert Ge-  
rügelpark i. Auerbach 424  
(S H) Patentg. o. a. l. e.

Knabenanzüge, Mädchenkleider empf. E. Mittag.

## Einen Posten

aparte Seiden, Collienen an Braut-, Gesellschafts- und Straßentleidern, Voll-Russelin, Changeant, Alpaka, Popeline zu äußerst billigen Preisen empfiehlt die

### Rester-Halle & verw. Motika

Hauptstraße.

## Für Stellmacher!

Freitag, den 18. April, vorm. 9 Uhr, verkaufe ich auf der Bahrampe des Bahnhofs Riesa meistbietend eine Ladung Birken (Tischelstangen) eine Ladung Eichen (hart u. schwach).

R. Hauswald, Holzhandlung.

Für die uns anlässlich unserer Silbernen Hochzeit überbrachten Geschenke u. Gratulationen sagen wir hiermit unseren aufrichtigsten Dank.

Gröbba, den 13. April 1913.

Franz Boden und Frau.

Kaffee-, Speise-, Waschgesehrts

große Auswahl — sehr billig

A. Albrecht, Wettinerstraße 20.

### Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig

Patentanwält: Jng. Otto Sack. Brühl 2.

Dr.-Jng. F. Spielmann.

### Mirgennachrichten.

Wöberau: Donnerstag, den 17. April, früh 9 Uhr Beichte und heil. Abendmahl (Herr F. Wieland-Glaubitz).

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme durch Wort, Schrift und schönen Blumenschmuck beim Tode und Begräbnis meiner innigstgeliebten Gattin, unserer herzensguten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau

## Sidonie Pätzig

sagen wir allen den herzlichsten Dank.

Riesa, den 16. April 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.





## Die automatische Flugmaschine.

Im französischen Fliegerkreise herrscht lebhaftest Aufregung: dem Aviatiker Moreau soll es gelungen sein, das Problem der automatischen Stabilität für die Flugmaschine zu lösen. Seine Erfindung macht großes Aufsehen und die von Moreau bei Melun vorgenommenen praktischen Versuche scheinen in der Tat erwiesen zu haben, daß auf dem Wege zur Hervorbringung der Flugmaschine zumindest ein neuer wichtiger Schritt zurückgelegt worden ist. Moreau war, ehe er sich der Flugmaschine widmete, Arbeiter in einer Buchdruckerei; er hat seine ganzen Ersparnisse für den Ausbau und die Verbesserung seiner Erfindung angelegt. Nach den spärlichen Einzelheiten, die einstweilen verraten werden, beruht die Steuerung Moreaus im wesentlichen darauf, daß der Sitz für den Piloten und die Passagiere nicht fest in das Flugzeug eingebaut ist; Pilot und Passagier sitzen in einer Art Gefäß oder Kofel, das an der Flugmaschine hängt. Es handelt sich also um eine Art Pendelsitz, der an einem gewissen Punkte zwischen dem Propeller und dem Höhensteuer angebracht ist und der durch sein Gewicht das Gravitationszentrum beeinflusst. Dieses soll durch die Bewegungen des Pendelsitzes automatisch auf einen Punkt gebracht bleiben. Zwei Hebel, die durch die Schwingungen des Pendelsitzes automatisch bewegt werden, erhalten die Flugflächen und die Steuerungen unausgeseht in der Lage, die für das Gleichgewicht des Flugzeuges erforderlich ist. Moreau soll in seiner Erfindung durch Beobachtung des Vogelfluges gekommen sein. Er will beispielsweise wahrgenommen ha-

ben, daß der Widerstand der Flügel und des Schwanzes einer Waage beim Fluge gegen den Wind sozusagen automatisch arbeitet; nach seiner Angabe kann es nur noch darauf an, das Verhalten dieser automatischen Bewegung durch vorsichtige Kombinationen zu ergreifen. Er konstruierte ein Modell von 1 Meter Größe; die Versuche mit diesem Modell bestätigten im wesentlichen die Annahmen, und der kleine Apparat flog beinahe ohne Propeller. Ein größeres Modell bekräftigte abermals die Richtigkeit des Weges. Nun konstruierte Moreau ein großes mit einem Motor ausgerüstetes Flugzeug, mit dem er jetzt in der Tat Melun überfliegen konnte, ohne auch nur die Hand an die Steuerungshebel legen zu müssen. Moreau verständigte die militärische Flugbehörde und General Hirschauer sandte den Leutnant Saulter mit dem Auftrag, das neue Flugzeug zu prüfen. Ein Flug mit Moreau soll den militärischen Sachverständigen vollkommen überzeugt haben. Leutnant Saulter sah während dieses Fluges neben dem Piloten, der Kopf pendelte frei hin und her, während Moreau mit gekreuzten Armen saß und die Maschine dadurch steuerte, daß er mit einem Fuße einen Hebel bewegte.

### Staub- und Gesundheitspflege.

In unserer Zeit, in der „Gesundheitspflege“ ein bekanntes Schlagwort ist, bedarf es wohl keines Beweises, daß ein großer, wenn nicht der größte Teil vieler Krankheiten dem Mangel an genügender frischer Luft und Sonne, geringer Hauspflege und den unzulänglichen Wohnungsverhältnissen zuzuschreiben ist. Aber ein großer Teil der Menschen ist nun leider nicht in der Lage, ein Luft- und Sonnenbad aufzusuchen und die Wohnungsverhältnisse so zu gestalten, wie die Gesundheit des Geistes und des Körpers es erfordert. Wenn es nun auch eine Sorge aller Gesellschaftskreise sein muß, dafür zu streben, daß solche gesundheitlichen Verhältnisse in

Zukunft allen Menschen zugänglich sein können, so kann doch dem in dieser Beziehung vom Schicksal schlecht Beschiedenen ein wenigstens schon helfen, wenn er auch innerhalb seines Stubens Lebens alle Möglichkeiten zur Gesundheitspflege ausnützt. Er wird eine zu enge Wohnung durch fleißiges Lüften, durch Schließen bei offenem Fenster erweitert und gesundheitsgemäßer gestaltet. Systematische Lüftung am offenen Fenster wird hier noch eingreifender unterstützen, besonders des Morgens und am späten Abend, wo die äußere Luft noch nicht oder nicht mehr von Staub und Unreinlichkeit so sehr erfüllt ist. Daß man bei der Wahl der Wohnung streng darauf achtet, daß die Wohnräume oder wenigstens ein Teil derselben reichlich von Sonne durchflutet werden, versteht sich von selbst. Denn es ist statistisch festgestellt, daß schlecht durchsonnene Wohnungen Brutstätten von Krankheiten sind. „Wo die Sonne nicht hinkommt, kommt der Arzt hin!“ ist ein altes Sprichwort. Nachdem durch Professor Koller (Genève, Schweiz) bewiesen worden ist, welche unerhörten gesundheitlichen Einflüsse die Sonne selbst den schwersten Krankheitsformen gegenüber ausübt, ist es selbstverständliches Gebot, daß man diese Heilwirkung durch fleißige Sonnenbäder soviel wie möglich ausnützt. Ist es nun einem Menschen unmöglich, daß er sich in einem öffentlichen Sonnenbade den Segnungen des Lichts aussetzt, so suche er auch hier durch Stubensonnenbäder sich zu helfen. Wenigstens lassen sich doch Teilsonnenbäder, also Bestrahlungen einzelner Körperteile, auch bei beschränkter Zeit und unter den ungünstigsten Verhältnissen ermöglichen, wenn nur Verständnis und guter Wille da sind. Doch sei bemerkt, daß Bestrahlungen durch die Fenster keinen Wert haben, weil das Glas die ultravioletten, das sind die eigentlich wirksamen Lichtstrahlen, absorbiert, verschluckt. Eine vernünftig gewählte Kleidung, die trotzdem ganz billig sein kann, wird die Ausnützung der Sonnenstrahlen im Aufenthalt beim Gehen auf der Straße noch unterstützen.



**Salem Aleikum**  
mit Hohlmundstück

**Salem Gold**  
Goldmundstück  
Cigaretten

**Etwas für Sie!**

70 3 4 70 5 6 8 10  
3/4 4 7/8 d. Stk. 5 6 8 10 9/10 d. Stk.

*Konsum-Qualitäten. Luxus-Qualitäten.*  
*Keine Russetzung. In Original-Verpackung.*  
*Nur Qualität. Kartons von 20 Stück.*

Oriental-Tobak u. Cigaretten-Fabrik  
Vertrieb Dresden

Frh. Hugo Uebe  
Königsplatz 3, 1. Md.  
Königsplatz Sachsen



**Rheinperle**

**Rheinperle**  
Margarine  
ganz frisch vom Block  
in allen Geschäften.

Feinster Molkereibutter gleich.

Überall erhältlich

Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhd.)  
Fabrikanten der altbewährten Marke

**SOLO** Carton

## Drückende Fesseln.

Roman von G. v. Schmidt-Riefemann. 41

Als er dort eintraf, war es bereits ein Viertel nach Acht. Tante Amata und Onkel Albrecht saßen in einem kleinen behaglichen Gemach, das früher als Logierstube gedient, jetzt das Wohnzimmer nebenan — welches Gesina anschließend benutzte — erlebte. Die Tür zu Gesinas Reich stand halb offen, als Benno eintrat.

„Wie geht es, lieber Nachbar?“ begrüßte Onkel Albrecht den Gast. „Sie bleiben doch zum Tee bei uns — selbstverständlich. Helfen Sie mir, meinen Keger loszuwerden, einen richtigen Polkungsgeräth, wie Onkel Bräsig sagen würde. Macht mir der Clasing aus Eitelwald zwei meiner besten Nachte abspenstig — auf freies Abendsessen erst November, aber zum 2. Februar kündigen mit die Stroiche heilig den Dienst. Bekommen in Eitelwald mehr Gage und Deputat als bei mir. Aber so etwas grenzt doch an mittelalterliches Raubrittertum und lehrt sich sozusagen gegen das geübte Gebot.“

Die Gebote sind aber heutzutage mit dazu da, um offen oder heimlich übertreten zu werden. Wissen Sie, Benno, soich ein Keger kann einem bis auf die Knochen gehen. Man merkt, daß man alt wird, nur die Jugend sieht alles in rosigem Licht.“

„Sie dürfen doch wahrhaftig nicht von Altersbeschwerden reden, Herr von Erdberg, wenn man so tüchtig ist wie Sie —“

„Und solch ein Beispiel täglich vor Augen hat,“ fiel der alte Herr ein — „das leidet und duldet mit lächelnden Lippen. — Herrgott im Himmel — da träumte die Gesina einmal von einem Glück — ich bestimme mich darauf, als wäre es erst gestern geschehen — wir kamen vom Waldschneepferd, die Nachtigall schlug und am Kreuzweg stand Heubert Haldburg — und da redete das Kind von einem Glück, das anders sei, als das, was wir vernünftigen Leute so unter Glück für ein junges Mädchen verstehen, das heißt einen guten Mann bekommen, nach und nach ein halbes Duzend Kinder — keine Nahrungssorgen zu kennen, und ein häßliches gemütliches Heim zu besitzen — aber nein, das-

auf war Gesina gar nicht zu sprechen. Etwas ganz Apartes mußte es sein, extra für sie vom Schicksal bestellt. Und jetzt liegt sie da — und ich wundere mich einfach halbtot und kann es nicht begreifen, woher sie die Fassung nimmt, so ruhig zu bleiben in all dem Elend. Und alles ist gekommen, weil eine gewissenlose Mutter nicht ihre verfluchte Pflicht und Schuldigkeit tat und nicht besser auf ihren Vengel von Sohn aufpakte, so daß andere Leute ihn aus dem Wasser holen mußten. — Ach, lieber Benno, ich kann mich über diese trostlose Geschichte nie beruhigen, ich bin mein Verbalg ein geduldiger Christ gewesen, bin gern in die Kirche gegangen — aber wissen Sie, ich lange trocknen an, oft mit meinem Herrn und Gott zu haben, denn warum führt er weichen armen Viebling so schwere und so dunkle Wege.“

Der alte Herr seufzte tief und stützte kummervoll den grauen Kopf auf die Hand.

Tante Amata neigte sich noch tiefer über die Serviette, welche sie stopfte.

„Der Herr Wille geschehe,“ sagte sie leise.

Sie war sehr gläubig und deshalb vor ihrem Bruder im Worte, weil sie vertrauensvoll, wie ein Kind, ihren Trost aus der Religion schöpfte.

„Wie geht es, Fräulein Gesina heute?“ erkundigte sich Benno nach einer kleinen Pause, das eingetretene Stillschweigen brechend.

„Ich trug ihr vorhin einen Brief hinein — da flüchte sie sich ganz wohl —“ erwiderte Onkel Albrecht, „einen Brief, der mit ausländischen Marken gekommen, vermutlich also der Bergensgeruch einer Bekanntenfreundin ist. Sie verüchte meinen Keger, von dem ich ihr erzählte, fortzuschicken. Galt und halt ist es ihr ja auch gelungen. Dieses Mädchen ist wie heller Sonnenschein — wie sehr, das merkt man besonders jetzt, wo es ihr doch niemand übel nehmen dürfte, wenn sie es eben nicht mehr wäre.“

„Darf ich Fräulein Gesina begrüßen?“ fragte Benno, sich erhebend.

„Natürlich, Gesina hat Sie ja sehr gern, Senden, und eigentlich —“

Zum Glück verschänkte Onkel Albrecht den Nachsag — er hatte sagen wollen: „Eigentlich ist es jammerlich, daß Gesina Sie mir gern und nicht lieb hat,“ besann er sich aber

und schloß mit den Worten: „Gehen Sie nur, und machen Sie dem armen Mädel Ihren Kräftchen.“

In Gesinas Zimmer brannte auf einer Konsole eine niedrige, grünverkleidete Lampe und zwar so, daß der Lichtschein auf den großen, bequemen Krankenstuhl fiel. Neben letzterem stand ein achteckiges Tischchen, auf welchem Bücher und eine leichte Handarbeit neben einer silbernen Tischglocke lagen.

Die barockartige Schwester hatte bereits vor Wochen Wertesker verlassen, und für Gesina war eine geschickte Jungfer, eine freundliche, nicht ganz ungebildete Person engagiert worden.

„Guten Abend, Herr von Senden, wie lieb von Ihnen, daß Sie gekommen, und noch dazu bei diesem schlimmen Wetter.“ Senden nickte Gesinas Hand, die sich ihm entgegenstreckte. Das war etwas, das er sich nicht nehmen ließ, diese Guldigung, welche sonst nur Frauen für sich beanspruchen dürfen.

„Es sieht, aus dem Zimmer betrachtet, schlimmer aus, als es in der Tat der Fall,“ entgegnete er, auf einem kleinen Sessel Gesina gegenüber Platz nehmend. Er blieb im Schatten des Lampenschirms, während das milde Licht voll auf ihre Züge fiel.

Gleich darauf hätte er sich für seine Worte die Zunge abbeißen müssen, denn Gesina sagte wehmütig: „Ja, aus dem Zimmer — da nimmt sich so manches anders aus. Ich habe kein Urteil mehr über Wind und Wetter — weil ich die frische Luft nur durch das Klappfenster genieße.“

Es sollte keine Klage sein, aber da lag eine solche Unbequemlichkeit in dem Tonfall der verschleierte Stimme. Benno bemerkte sehr auch, daß Gesina geweint hatte. Die hellere Ruhe, welche er sonst so sehr an ihr bewunderte, schien ihr heute Abend abhanden gekommen zu sein — ihre schlanken Finger zitterten merkwürdig an der Decke, welche über ihre Arme gedreht war, dabei verschob sich diese und ein Couvert glitt auf den Teppich.

Benno blinnte sich danach und legte das Couvert auf das Tischchen, dabei streifte sein Auge unwillkürlich die Adresse, welche von einer, wie ihm schien, bekannten Hand geschrieben war. Das Couvert trug Gesinas Namen. Als Benno sich wieder ihr zuwandte, bemerkte er, daß ihre Wangen sich mit breitem Lächeln bedeckten.